Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 25

Artikel: Heimatscholle

Autor: Soom, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



So ist's recht! . . . Auch in der Arbeitstracht ein freudiges Gesicht

Es jedes wo da düre geit, isch underwägs i d'Ewigkeit; bhüet di Gott, dis lang no zwäg, chumm wieder einisch uf däm Bag! - So icheint uns das wuchtige Emmentalerbauerngehöft au fagen, wenn wir davor fteben und über die leuchtenden Begonienbeete des Gartens hinweg in sein sauberes Gesicht ichauen. Gine große Röhre voll flaren Baffers quillt vor bem haus aus bem Brunnenftod in einen machtigen Steintrog und

erfüllt die Luft mit ewigem Rauschen. Es ist Sonntag. Die Arbeit ruht. Der Dürrbächserhund wacht mit ftolg erhobenem Ropf por der reich beschlagenen Gichenture des Eingangs. Der feingezüpfte, geschnitte Türfturg rahmt das Tier ein wie ein gemaltes Bild. Die Kenfter prangen voll roter Beranien und die fleinen Scheiben bligen belläugig in den sonnigen Tag. Hier ift echter Bernerbauerngeist daheim, das spürt man und freut sich daran.

Der Milchbueb

Freundlich geführt von der ftattlichen jungen Bäuerin in der Tracht treten wir über die Schwelle. Da ist die große, blisfaubere Ruche. Blaugeblumtes Emmentaler-Bauerngeschirr fteht appetitlich auf Regalen. Eine Holzzentralheizung verfieht das

haus mit Warme, der eigene Wald liefert genug Holz. Die Vissenstellen lacht uns an, festlich wie eine glückliche Braut. hier atmet wohnliche, echte Behaglichkeit. Wohltuend fpurt man aus jeglichem Ding neuen Beimatschutgeift, ber ein halbes Jahrhundert beim Bauernstande vielfach verloren mar. Die Möbel find ichlicht, maffin und fügen fich felbftverftandlich heimelig ein. handgewobene Borhange, ein schwerer



Ein urchiger Typ aus den Wynigenbergen



Blick auf da Heimiswiltäli

> Saanenteppich, geschmadvoll geschmudte Tischleinen, eine alte Sumiswalber-Bendule, gute ländliche Bilber machen biese Stube gur Beimftatt, wie fie ichoner nicht fein tonnte.

Das Stubchen der Eltern betreten wir mit mahrer Ehrfurcht. hier stehen die reichbemalten wundervollen Möbel der Ahnen. hier schauen uns ehrgebietend Jahrhunderte an, und es wird uns bewußt, daß der Bauernstand eine Tradition beilig hält, um die ihn der Städter beneiden muß. Botthelf, Freudenberger und Unter murden mit Bewunderung die Trachtenfrau in diefer harmonischen Umgebung anschauen und sich baran nicht fatt feben fonnen.

Das ift heimatscholle, wie wir fie auf bem Lande überall haben follten. - Sier möchte man bleiben und fich ergablen laffen pon Bauernarbeit und Gegen.

Die Wohnstube, in der fic die Familie, Knechte und Mägde zu den Mahlzeiten versammeln, ist beberrscht von einem riesigen Ririchbaumtifch. Er füllt den Raum mit derber Behaglichfeit. Da riecht es immer Sunger erregend nach Bauernbrot, nach Költi, Birnschnigen und Hamme. Bon dier sehen wir über fruchtbares Wellenland zu sernen Hösen, zu dunklen Tannen-wäldern. Weiße Tauben sliegen mit klatschendem Flügelschlag aus der himmelsbläue berab auf die Speicherlauben. Didleibige "Scheiterbirlige" thronen breitspurig im Hof. Es übernimmt uns bei allem Betrachten ein ftiller Friede, eine marme Liebe gur

Das prächtige Emmentalerhaus in der Blau-Matt



Eine heimelige Stube in der Blaumatt





Heimkehr der Gusti



